

**Predigt 02.02.2025**

**Kath. Pfarrei St. Benignus**

Vor einem halben Jahr bin ich zum ersten Mal Mutter geworden. Wie das Mami von Liam, wie Maria, bin ich die Mutter von einem kleinen Jungen geworden.

Dieses kleine Wesen willkommen zu heissen, war, und ist, die schönste und gewichtigste Entscheidung in meinem Leben gewesen.

Und doch habe ich mich in den letzten Tagen, in den letzten Wochen, ertappt, wie ich in das kleine Gesichtchen schaue und mich frage, war das jetzt eine gute Entscheidung?

War das jetzt echt etwas Gutes, dieses unschuldige Leben in die Welt zu setzen? In *diese* Welt zu setzen.

In eine Welt, die bewohnt ist von einer Gesellschaft, die mit offenen Augen in eine Klimakrise reinläuft, die reiche Männer an die Macht hilft, damit diese die Macht missbrauchen, die Menschen, die versuchen in eine sichere Zukunft zu flüchten, abweisen, die immer noch und wieder Menschen, die anders aussehen, anders glauben, anders lieben, anders *sind*, ablehnen und nicht die gleiche Würde zusprechen.

Wenn ich dann Zeitung lese, die Nachrichten schaue, Social Media öffne, mit Freund:innen spreche, sehe ich, ich bin nicht die einzige die sich diese Frage stellt. Die sich Sorgen macht. Denn es gibt viele Gründe Sorge, ja Angst, zu haben.

Sorge darüber, in welcher Welt unsere Kinder aufwachsen werden und welche Rolle sie in dieser Welt einnehmen werden. Werden müssen.

Ob Maria ähnliche Sorgen hatte? Als Simeon ihr gesagt hat, dass ihnen eine Zukunft bevorsteht, in der sich die bekannte Ordnung verändert. Dass Jesus auf Widerspruch stossen wird.

Jesus, der Sohn Gottes, der gesandt wurde, um die Menschen zu erlösen. Aber, zu diesem Zeitpunkt, ein Baby, Marias Baby.

Ja. Vielleicht, vermutlich, hatte auch sie Sorgen, wenn sie daran dachte, was ihrem Baby bevorsteht.

Und sie hat das ausgehalten, sie begleitete Jesus auf seinem Weg, stärkte ihn, vertraute ihm; und Gott.

Auch ich übe mich in Vertrauen. Und bete das Gebet, das ich vor der Geburt für meinen Sohn geschrieben habe.

«Lebendiger.

Ich danke für das Geschenk des Lebens und das Miterleben von Leben.

Und ich danke für das Potenzial, dass Du ins Leben rufst;

das Potenzial für Gutes, für Stärke, für Veränderung und für Entwicklung.

Vorlaute.

Fülle das neue Leben mit Deiner Geistkraft, schenke dem neuen Leben ein hörendes Herz

und gib dem neuen Leben die Erkenntnis, dass Beten ohne Veränderung unnütz ist.

Ich bete und bitte um eine laute Stimme für das neue Leben, dieses mündige Kind Gottes.

Ich bete und bitte um Überlegtheit, Überzeugung, Liebe, Fairness, Respekt und das Streben nach Veränderung und der Gleichwürdigkeit aller Menschen.»

Wir wurden mit einer Frage in den heutigen Gottesdienst begrüsst: «Ob wir es schaffen, eine Kirche zu werden, die hier vor Ort zum Haus des Lebens werden kann? Eine Kirche, die hier in die Welt rufen kann: Ja, alle Menschen sind gleichwürdig.»

Das Potenzial für Gutes, für Veränderung, entfaltet sich nicht von allein.  
Es braucht unsere Unterstützung.

Es braucht uns, trotz der Sorgen, der Angst, die uns vorgaukelt, dass wir Machtlos sind.

Es braucht uns, um ein Umfeld zu schaffen, indem dieses Potenzial gedeihen kann.

Und deshalb, *ja*, wir *müssen* ein Haus des Lebens werden. Und wir müssen, wie wir zu Beginn gebetet haben, «Halt und Haltung zeigen, Kraft für kleine Schritte finden und einen langen Atem für grosse Schritte haben».

Denn unsere Kinder, voller Potenzial sie auch sind, können es nicht alleine richten.

Sie brauchen uns.

Als Fürsprecher:innen,

als Vorbilder,

als Sicherheit, die stetig daran arbeitet, dass ihre Stimmen Wert haben, *den gleichen Wert*, und sie gehört werden.

Und dass das System um uns herum, in der Kirche und darüber hinaus, ihre Stimmen in Gutes umwandeln kann und wird.

Und so bete ich für Halt und Haltung und übe ich mich in Vertrauen.

Vertrauen, das genährt wird von Menschen, die hier und jetzt ihre Stimme für Gerechtigkeit erheben, die auf der Strasse für andere eintreten, die mit mir zusammen für Veränderung beten und eintreten. Und von Maria und allen Müttern, die auch ein kleines Baby zu behüten und zu stärken haben.

Mentari Baumann